

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 12

Nachwort: Zum Schluss des Jahrgangs
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schluß des Jahrgangs.

Wieder blicken wir auf ein vollendetes Jahreswerk und ruhen einen Augenblick aus von der Mühsal und Hitze der Arbeit. Auch dieser Jahrgang ist selbstverständlich nicht, was er sein sollte. Wir hätten im Ganzen und im Einzelnen allerlei gern anders gehabt. Zum Teil hängt es an uns, zum Teil an Andern und am Andern. Wir bitten ehrlich um Verzeihung für alles Mangelhafte, unter dem wir selbst ja am meisten leiden. Aber das darf man uns glauben: wir haben uns ehrlich Mühe gegeben, das Allerbeste zu leisten, wir haben heiß um das Höchste gerungen. Wir wollten wirklich, wie es in der Eingangsbetrachtung ausgesprochen wurde, in der Liebe der Wahrheit dienen und auch in der Wahrheit der Liebe. Das darf man uns glauben.

Ein *Programm* für den neuen Jahrgang wollen wir nicht geben. Gewiß schwebt uns ein solches vor. Aber wir haben nun zu oft erfahren, wie schwer sich solche Programme durchführen lassen. Vielleicht *soll* es auch gar nicht sein, vielleicht ist es recht, wenn wir uns das Programm immer neu von dem lebendigen Gott geben lassen, dem wir ja dienen wollen, und der sich in immer neuen Taten und auch Forderungen offenbart. Er tritt uns nicht aus Programmen und Systemen, sondern aus der *Zeit* entgegen; darum tun wir wohl als „Zeitschrift“ am besten, ihm in der Zeit zu dienen, und das heißt, daß wir seinen Willen und Weg in dieser unserer Zeit zu erkennen trachten und darnach tun, daß wir die Zeit in sein Licht und unter sein Gebot stellen. Das ist denn auch das Schwerste, was es gibt, schwerer als alle Programme und Systeme.

Wir wollen auch nicht weiter für die „Neuen Wege“ *werben*. Seit vielen Jahren verschmähen wir jede Propaganda, auch solche, die durchaus erlaubt wäre. Wir verlassen uns auf die Mitarbeit der Leser. Jeder von ihnen, der selbst etwas von den „Neuen Wegen“ hat, muß unermüdlich versuchen, sie an andere Menschen zu bringen, denen sie auch etwas sein könnten. Das ist bis jetzt mit Eifer und Liebe geschehen. Allen Getreuen sei wärmster Dank dafür! Sicher wird es weiter geschehen!

Die Zweifel, ob unsere Zeitschrift immer noch eine *Aufgabe* habe, sind geschwunden. Diese Aufgabe wird nur immer wichtiger. In den letzten Jahren war der Aufschwung deutlich, wuchs das Interesse auffallend. Und wenn nicht alles trügt, werden in den Tagen, die kommen, erst recht lebendigere Winde unsere Segel treiben. Vielleicht auch Stürme. Dann wollen wir fest das Steuer halten — uns selbst dabei halten lassend!

Gott zum Gruß, liebe Freunde alle, zu Abschied und Neubeginnen! Ihn zu finden, ihm zu trauen — das ist das Einzige, worauf es ankommt.

Der Redaktor.